

Poetry Slam: Glück- oder auf der Suche nach etwas, das man nicht festhalten kann

Was ist Glück?

Eine Frage. So klein. Und doch so groß.
Und manche Menschen verbringen ihr ganzes Leben damit,
eine Antwort zu suchen.

Als Kind war Glück einfach.
Ein Sommerabend.
Ein Eis, das viel zu schnell schmolz.
Ein Lachen, das so echt war,
dass man gar nicht wusste,
wie kostbar dieser Moment einmal sein würde.

Heute...

Heute messen wir Glück
an Noten.
An Geld.
An Likes.
An Dingen,
die morgen schon wieder vergessen sind.

Wir rennen.
Immer weiter.
Immer schneller.

Als würde das Glück vor uns weglaufen.

Doch vielleicht...
laufen wir einfach an ihm vorbei.

Epiktet würde wahrscheinlich sagen:
„Hör auf,
gegen Dinge zu kämpfen,
die du niemals verändern kannst.“

Und vielleicht hat er recht.

Denn wie oft verschwenden wir unsere Zeit
mit dem,
was hätte sein können,
statt das zu sehen,
was gerade ist?

Und da sind diese Momente...
wir merken erst dann,
wie wunderschön sie waren,
wenn sie längst vorbei sind.

Vielleicht ist das
das Traurigste am Glück.

Dass wir es oft
erst vermissen,
wenn es weg ist.

Wir halten fest,
was längst gegangen ist.
Und übersehen,
was noch da ist.

Aristipp würde lachen.
Er würde sagen:
„Genieß den Moment.“

Nicht morgen.

Nicht irgendwann.

Jetzt.

Denn irgendwann
trägt dich dein Vater zum letzten Mal auf seinen Schultern,
ohne dass ihr beide wisst,
dass es das letzte Mal ist.

Irgendwann verlässt du das Klassenzimmer,
in dem du jahrelang jeden Morgen gesessen hast,
und merkst erst Jahre später,
dass genau dort Erinnerungen entstanden sind,
für die du heute alles geben würdest.

Und irgendwann...
hörst du das Lachen eines Menschen
zum letzten Mal,
ohne zu ahnen,
dass es das letzte Mal sein wird.

Deshalb ist jeder Moment,
den wir bewusst erleben,
ein kleines Stück Glück.

Aristoteles erinnert uns daran,
dass Glück mehr ist
als ein kurzer Augenblick.

Es entsteht,
wenn wir Spuren hinterlassen.

Wenn wir jemanden zum Lächeln bringen.

Glück wächst.
Mit jedem Fehler,
aus dem wir lernen.
Mit jedem Menschen,
dem wir helfen,
obwohl niemand zusieht.

Und dann kommt **Sigmund Freud**.

Er sagt,
dass der Mensch niemals dauerhaft glücklich sein wird.

Hätte mir das jemand vor 10 Jahren gesagt, hätte ich diesen Gedanken traurig und erschreckend empfunden.

Ich habe jetzt verstanden,
er macht unsere glücklichen Momente
erst wertvoll.

Denn Sterne
sieht man nur,
wenn es dunkel ist.

Vielleicht gilt das auch
für das Glück.

Vielleicht erkennen wir sein Leuchten
erst,
wenn das Leben uns für einen Moment
im Dunkeln stehen lässt.

Also...

Vielleicht ist Glück
gar nicht das perfekte Leben.

Vielleicht ist Glück,
abends nach Hause zu kommen
und jemanden zu haben,
der fragt:
„Wie war dein Tag?“

Vielleicht ist Glück,
gesund aufzuwachen,
obwohl wir das viel zu oft
für selbstverständlich halten.

Vielleicht ist Glück,
einfach noch Zeit
mit den Menschen zu haben,
die wir lieben.

Denn am Ende
werden wir uns nicht daran erinnern,
wie viele Likes wir hatten,
welche Schuhe wir getragen haben
oder welche Note wir in Mathe geschrieben haben.

Wir werden uns
an Menschen erinnern.

An Umarmungen.

An Gespräche bis spät in die Nacht.

An das Gefühl,
für einen kleinen Moment
genau am richtigen Ort gewesen zu sein.

Vielleicht...

ist Glück nichts,
was wir finden müssen.

Vielleicht ist Glück
das,
was wir viel zu oft übersehen.